

Am Abend darauf erzählte der Oheim den Kindern vielerlei von jenen Ländern, nach denen die wilden Gänse hinziehen. Wo die Flaumfeder damals hingekommen war, das wußte niemand zu sagen. Fritzchen hatte gemeint, sie sei mit den wilden Gänsen davon gezogen. Die Feder, welche jetzt auf dem Deckbett des Kindes liegt und sich immer noch hin- und herbewegt, sieht gerade so zart aus wie jene. Ist sie es nicht etwa selber, so ist sie gewiß eine Schwester von ihr oder sonst eine nahe Verwandte.

Nach Wagner.

34. Das Männlein in der Gans.

Das Männlein ging spazieren einmal
Auf dem Dach, ei seht doch!
Das Männlein ist hurtig, das Dach ist schmal,
Gib acht, es fällt noch!
Eh sich's versieht, fällt's vom Dach herunter,
Und bricht den Hals nicht, das ist ein Wunder.
Unter dem Dach steht ein Wasserzuber,
Hinein fällt's nicht schlecht;
Da wird es naß über und über,
Ei, das geschieht ihm recht.
Da kommt die Gans gelaufen,
Die wird's Männlein saufen.
Die Gans hat's Männlein 'munter geschluckt,
Sie hat einen guten Magen,
Aber das Männlein hat sie doch gedruckt,
Das wollt' ich sagen;
Da schreit die Gans ganz jämmerlich.
Das ist der Köchin ärgerlich.
Die Köchin weht das Messer,
Sonst schneidt's ja nicht:
„Die Gans schreit so, es ist nicht besser,
Als daß man sie sticht;
Wir wollen sie nehmen und schlachten
Zum Braten auf Weihnachten.“